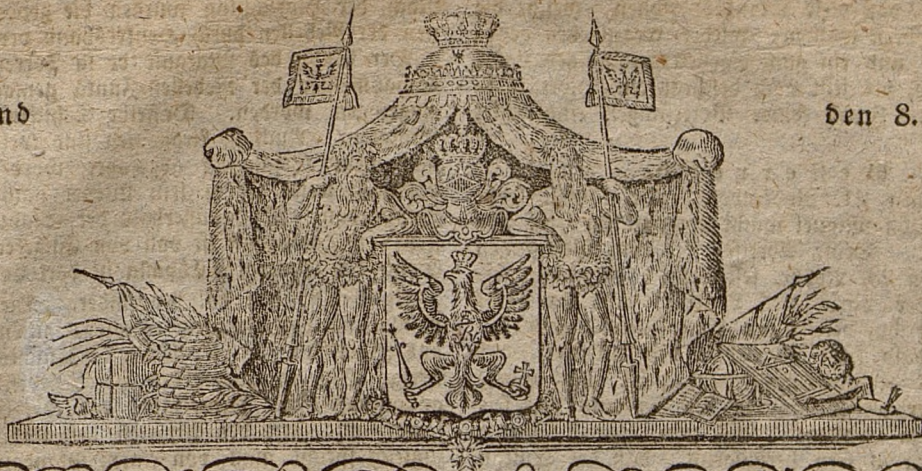


Sonabend

den 8. Decbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. December. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Lobanof = Kostowski den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland, und Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg = Strelitz, sind von Neu-Strelitz hier angekommen.

Die Kaiserl. Russ. Feldjäger, Fähnrich Lang und Tschau sow, sind, als Couriere von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 30. Novbr. Man freut sich in Kopenhagen darüber, daß auch zwei dänische Seeoffiziere, die Marines-Lieutenants v. Doekum und Suensson, an der Seeschlacht bei Navarin Theil genommen haben, indem sie in franz. Diensten stehen.

Durch ein Urtheil des Hof- und Stadtgerichts zu Kopenhagen sind der Buchhändler Reigel und der Professor Martin, welche einen dänischen Auszug des deutschen Berichts über die bekannten Vorfälle, die vergangenen Sommer in Altona statt fanden, bekannt machten, jeder zu einer Strafe von 200 Rthlren. verurtheilt worden.

Se. Maj. der König von Schweden hat befohlen,

daß nicht nur gegen die Urheber der Unordnungen, die neulich bei Gelegenheit eines Prologs zur Unionfeier im Theater zu Christiania vorgefallen sind, sondern auch gegen die öffentlichen Beamten, die sich etwa dabei eine Vernachlässigung ihrer Pflichten haben zu Schulden kommen lassen, eine strenge Untersuchung angestellt werde. Einige sollen sogar den Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach Stockholm zu begeben, um Rechenschaft von ihrem Benehmen abzulegen.

Vom Main, den 30. November. Aus Frankfurt wird unter dem 28. Novbr. im dortigen Journal gemeldet: „Laut Briefen aus Wien vom 24. Novbr. haben die Gesandten der drei allirten Mächte, England, Rußland und Frankreich, Konstantinopel verlassen. Dieselben Schreiben melden, daß auf die Erklärung des Sultans, nicht mehr mit den Gesandten der drei verbündeten Mächte unterhandeln zu wollen, diese am 1ten Konstantinopel verlassen haben, und bereits zu Hermanstadt in Siebenbürgen angekommen sind. Indessen verdient beachtet zu werden, daß der österr. Gesandte, Baron v. Ottenfels, sich fortwährend in Konstantinopel befindet, mithin die Unterhandlungen als noch fortbestehend zu betrachten sind.“

Nachrichten aus Wien haben am 27. Novbr. die Staatspapiere in Frankfurt sehr herabgedrückt; die Bankaktien, welche Anfangs zu 1200 gekauft wurden, gingen nach Ankunft eines Couriers aus Wien auf 1276 herunter. Ungünstige Nachrichten aus Konstantinopel sollen die Hauptursache dieser Schwankungen seyn.

Der Prof. Dr. Görres eröffnete am 19. November seine Vorlesungen in München; das Lokal war so gedrängt voll, daß viele Standespersonen, welche die Antrittsrede hören wollten, wieder wegzugehen genöthigt waren, und ein ganz eigenes geräumiges Lokal außerhalb des, bis jetzt noch beschränkten Universitätsgebäudes, zum Zweck seiner Vorlesungen eingerichtet werden soll.

Österreich.

Wien, den 21. November. Sr. königl. Höh. der Infant Don Miguel macht gegenwärtig seine Abschiedsbefuche. Seine Abreise ist, dem Vernehmen nach, auf den 23. Novbr. festgesetzt. Er nimmt seinen Weg über Paris und London, und der Graf Bombelles ist ihm bereits am 18ten voraus gereiset.

Mit Ungebuld sieht man hier der Ankunft jedes Couriers aus Konstantinopel entgegen, um nähere Nachricht über die Stimmung des Sultans und seines Divans zu erhalten. Bis zum 7ten d. lauten die Berichte in so fern beruhigend, daß der Sultan vor der Hand keine Gewaltthaten gethan hat. Man schmeichelt sich hier noch immer mit der Hoffnung, daß man die aufgeregten Leidenschaften besiegen und das Vermittelungswerk glücklich zu Stande bringen werde. Freilich ist die Hoffnung nicht groß, allein die Rücksichten, welche die Pforte zu nehmen hat, sind wichtig genug, um diese nicht aller Besonnenheit zu berauben.

Italien.

Rom, den 17. November. Man sagt, der Cardinal Gustiniani habe bei seiner Abreise aus Madrid durchaus Niemanden von seinem Gesandtschaftspersonale zur ferneren Betreibung der Nunciaturgeschäfte dort zurückgelassen, sondern das Archiv der Turiner Legation übergeben, und auch dieser die Besorgung der materiellen Funktionen übertragen.

Am 15. November traf der Graf Capo d'Istria zu Bologna ein. Er will daselbst die Ankunft eines englischen Kriegsschiffes zu Antona abwarten, welches ihn nach Corfu überführen soll.

Spanien.

Barcelona, den 17. November. Gestern hat das 41ste Regiment der hiesigen franz. Besatzung seinen Rückzug nach Frankreich angetreten. Eine große Volksmenge gab den Abziehenden das Geleite, und die Einwohner bedauern aufrichtig, daß die französl. Truppen ihre Stadt verlassen. Heute gehen die Feld-Lazarethe ab. Das 3te spanische Infanterie-Regiment wird hier eintreffen; ein Garde-Regiment ist bereits in der Nähe. Der franz. Gesandte, Graf v. Saint-Priest, ist vorgestern von Valencia hier eingetroffen. Der k. Hof wird übermorgen Valencia verlassen, am 24sten in Tarragona und am 29sten in unserer Stadt ankommen. Der General Monet scheint Commandant

von Barcelona zu werden. — Am 13. d. ist der bekannte Ballester in Tarragona aufgehängt worden. Nach der Hinrichtung wurden die genommenen Fahnen der Rebellen durch Henkershand verbrannt.

Der Sohn des Marquis de la Torre, welcher den Schatzmeister der Rebellen-Junta gemacht hatte, ist eingezogen worden. Dasselbe Schicksal traf mehrere Prälaten. Auch in Aragonien sind mehrere Geistliche nach dem Gefängniß abgeführt worden. Jey del Estany treibt jedoch sein Wesen nach wie vor im Lampurdan. Das außerhalb der Stadt belegene Castell von Tarragona ist voll von Eingekerkerten. Der Sohn des General d'España ist dort Commandant.

Madrid, den 15. November. Die Privatbriefe, welche wir von Valencia erhalten, lauten befriedigend: das Wohlseyn H. k. M. läßt nichts zu wünschen übrig. Alle Mitglieder des Hofes geben sich den Vergnügungen hin. Man sagt, daß Hr. Calomarde fast seine ganze Zeit den Arbeiten des Cabinets widmet; zugleich spricht man von einem Plane zur Vertilgung der geheimen Gesellschaften, den Sr. Excell. und Hr. Regate dem Könige vorlegen werden.

Man versichert, daß der k. sächs. Gesandte um die Erlaubniß nachgesucht und erlangt habe, sich nach Valencia an den Hof zu begeben; auch hat sich das Gerücht verbreitet, daß das diplomatische Corps Vorstellungen über die Nothwendigkeit gemacht habe, nicht länger vom Monarchen entfernt zu bleiben, indem sie ihm fortwährende, unmittelbare Mittheilungen über Angelegenheiten zu machen hätten, welche, in die Länge gezogen, zu sehr großen Nachtheilen führen würden. Man hat darauf erwidert, daß die Abwesenheit des Königs sich über die Zeit der Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe in Catalonien nicht ausdehnen würde.

Portugal.

Lissabon, den 9. November. Die Regierung hat beschlossen, daß die im Fort S. Jorge in Verhaft gehaltenen Spanier nach London eingeschiffet werden sollen, und die Polizei hat die zur Befreiung der Uebervahrt erforderlichen Kosten herbeigeschafft.

In der Vorstadt Santa Anna (dem nordwestlichen Theile der Stadt) war am 8ten d. M. gegen Abend eine aufrührerische Bewegung. Man ließ den absoluten König hoch leben. Die Truppen stellten indes die Ruhe bald wieder her, obgleich der Gährungsstoff in jenem Stadtviertel noch nicht beschwichtigt ist.

(Rom 10.) Es scheint eine Annäherung zwischen den Parteien vorzugehen. Der Geist der Linientruppen ist gut, und die Gewißheit, daß Don Miguel nach der Charte regieren werde, beruhigt Jedermann.

In Rio de Janeiro ist der Krieg mit Buenos-Ayres sehr unpopulair. Die argentiniischen Corsaren sollen schon 200 Fahrzeuge genommen haben.

Die gestern angekommene englische Fregatte Galathea soll Sir William d'Acourt sehr wichtige Depeschen überbringen.

Frankreich.

Paris, den 26. November. Sr. königl. Hoh. der Dauphin waren am 22. d., nach Fontainebleau gehend, wider Ihre Gewohnheit, von einer zahlreichen Eskorte umgeben.

Der gestrige Moniteur enthält Folgendes: „Am 24. d. Nachmittags erhielt die Regierung Depeschen vom General Guilleminot, vom 5. dieses Monats. Alles war zu Konstantinopel ruhig. Seit vier Tagen hatte man dort schon die Nachricht von der Schlacht bei Navarino. Die Vertreter der drei verbündeten Mächte suchten, im Vereine mit dem österreichischen Gesandten, aus diesem Ereigniß, des Divans Zustimmung zu ihren Vorschlägen zu gewinnen. Bei der Abreise des Couriers näherte man noch die Hoffnung eines glücklichen Erfolges.“

In Lyon war an dem Wahltag gerade Tartuffe auf dem Schauspielzettel angekündigt. Wie leicht hätte dies in solchem Augenblick zu weit gehendem Unfuge, Einschreiten der bewaffneten Macht Anlaß geben können? Vielleicht auch daher die Gerüchte, daß es wirklich zu Unruhen, ja zu blutigen, in Lyon gekommen seyn. Nichts vom allem diesen fand statt: der gesunde Sinn des Publikums bewog es, bei diesem Anlaß sich vollkommen still zu verhalten, nachdem man vergeblich den Maire zur Abänderung der Vorstellung zu bewegen gesucht hatte. Die Gazette de Lyon ist sehr unzufrieden darüber, daß alles so ruhig geblieben ist.

Die Fahrzeuge, die am 10. d. unter Geleit des Schiffes Adventure Toulon verlassen sollten, sind nicht abgegangen. Das letztgenannte Schiff hat mehrere Reisende, unter andern den Bruder des Premierministers des Pascha von Aegypten, Hrn. Fabro, am Bord, der nach Alexandrien gehen will.

Paris, den 27. November. Ein Schreiben aus Toulon vom 15. berichtet: „Das Linienschiff, die Provence, ist gestern Abend, stark beschädigt, von Navarin hier eingelaufen. Es bringt mehrere Verwundete und 11 Franzosen zurück, welche in Diensten des Pascha von Aegypten gestanden hatten, sie jedoch auf die Aufforderung des Admirals de Vigny verlassen haben. Die Fregatte Iphigenia und die Brigg l'Aventure sind nach der Levante absegelt. Die Corvetten die Bayadere und Victorieuse haben Befehl erhalten, auf den ersten Wink zum Auslaufen bereit zu seyn.“

Das Seegericht zu Toulon beschäftigt sich in diesem Augenblick mit einer Sache, welche das öffentliche Interesse in hohem Grade anspricht, und deren begleitende Umstände die Unfälle und langen Leiden eines muthigen Volks aufdecken, welches für seine Befreiung kämpft. Es handelt sich von einer gegen 37 Oraken

erhobenen Anklage der Seeräubererei, welche am 9. Juli durch die Fregatte Juno in der Levante in einem Mistick genommen, und vor ungefähre zwei Monaten durch die Corvette Victorieuse nach Toulon gebracht worden sind. Sie wurden bei ihrer Ankunft nach dem Fort Lamalgue geführt und, bei der Instruction der Sache, in das Admiralschiff im Hafen eingesperrt. Die Unglücklichen erfuhren auf der Reise, und beim Durchziehen der Stadt, Beweise des öffentlichen Mitleids. Ein junger Grieche, welcher sich eben zu Toulon befand, drängte sich, als er seine Landsleute ansichtig wurde, durch die Menge, und bot ihnen alles Geld, was er besaß, an. Sie haben in ihren Verböden behauptet, bloß Passagiere zu seyn. Der Capitain Laleche habe 10 Hydrioten, seine Landsleute, nur darum zur Ausrüstung und Handanlegung gewählt, weil sie des Seewesens kundig gewesen. Sie bestehen sämmtlich darauf, sie hätten der Fregatte, mit Hülfe ihrer Ruder, einzig darum zu entgehen gesucht, weil sie sie für ein türkisches oder algerisches Schiff angesehen und gefürchtet hätten. Endlich bemerkten sie, es befänden sich 27 unter ihnen, welche bloße Passagiere, und des Seewesens gar nicht kundig wären, mithin auf keinen Fall als Seeräuber betrachtet werden könnten.

Ein Brief aus Almeria vom 29. Oktober versichert, daß, trotz der Einschließung von Algier, die Corsaren täglich auslaufen und die französischen Handelsschiffe angreifen.

In der Jesuiten-Anstalt zu Saint-Acheul sind jetzt 1300 Jüglinge.

Nach Briefen aus Haiti vom 22. Septbr., herrschen auf dieser Insel Uneinigkeiten. Mehrere Richter und der General-Post-Direktor haben ihre Stellen verloren, und in der neuen Deputirten-Kammer findet man fast lauter neue Namen.

Großbritannien.

London, den 22. Novbr. Der gestrige Kabinettsrath war volle 2 Stunden in Berathung; vor dessen Versammlung hatte der Herzog von Wellington auf dem Kolonialamte eine lange Unterredung mit dem Lord Goderich. — Lord Goderich und Hr. Huskisson besuchten gestern den Lord Großadmiral. — Weder auf der Admiralität, noch auf dem auswärtigen Amte waren Depeschen aus Griechenland oder aus der Türkei angekommen. Couriere sind beständig in Bereitschaft, um im Falle der Ankunft von Depeschen diese augenblicklich den Ministern zu überbringen. — Der Admiral Sir John Gore ist vorgestern Abend mit Depeschen von der Admiralität nach dem mittelländischen Meere abgegangen. Man hatte in London das Gerücht verbreitet, er solle Sir Edw. Codrington im Commando ersetzen, dieses aber ist unwahr. Sir John ist ein langjähriger Freund des Sir Edw. und war im Begriff, eine Reise zu ihm zu unternehmen. Die-

fen Umstand scheint der Lord Großadmiral benutzt zu haben, um höchst wichtige Depeschen durch ihn an Sir Edw. zu befördern. Der Sohn des Sir E. Codrington begleitet ihn.

Der Courier widerspricht bestimmt der Nachricht, daß schon Depeschen von Hrn. Strafford-Canning eingegangen seyen.

Aus Plymouth wird gemeldet: „Es sind hier noch keine Befehle zum Abgange mehrerer Kriegsschiffe nach dem Mittelmeere abgegangen (wie man hört in Portsmouth auch nicht). Der Ocean von 80 Kanonen wird bloß für einen möglichen Fall in Stand gesetzt. Der Challenger von 46 Kanonen bleibt für die hiesige Station, und Captain Harrison wird das Commando an den Capitain Fiskalence, der auf dem Seringapatam aus dem Mittelmeere erwartet wird, abgeben.“ (Nach Andern macht der Challenger sich zur Abfahrt mit Depeschen nach dem Mittelmeere bereit.)

Ein englischer Schiffscapitain, der kürzlich von Konstantinopel gekommen ist, giebt folgende Nachrichten über den Zustand der türkischen Marine und der See-Arsenale. Das Schiffswerft hat mehrere örtliche Vorzüge, aber die Magazine waren b. in. a. ganz leer, und obgleich die Türken mit einer eben so großen Thätigkeit arbeiteten, wie man sie in Portsmouth oder Plymouth bemerkt, so ging doch alles nicht so in das Große, wie hier, und die Zurüstungen beschränkten sich auf kleinere Schiffe. Die Beamten auf dem Werft waren in beständiger Besorgniß vor der Schnur, denn der Kapudan-Pascha, dem durch seine eigene Ungeschicklichkeit vor Kurzem seine Haupttraa zerbrochen war, ließ, sobald er in den Hafen zurückgekehrt war, den Mast- und Raanmacher am Ufer aufknüpfen. Der Unglückliche war, wie man glaubte, ein Franzose. Es lagen damals in Konstantinopel 12 Linienchiffe und 21 Fregatten, worunter mehrere Dreidecker, aber ohne Hintertheile. Die sämmtlichen Schiffe waren in einem sehr schlechten Zustande und kaum ein einziges im Stande, die See zu halten. Einige davon waren sehr gut mit metallenen Kanonen, von einem ungeheuren Kaliber, versehen. Der englische Capitain wohnte einer Revue der Artillerie bei. Die Kanoniere feuerten so schnell, wie es nur bei den Engländern geschieht, schienen aber wenig, oder gar nicht auf das ordentliche Nichten zu sehen. Es waren mehrere französische Offiziere bei dem Corps, so wie auch einige wenige, die man für Spanier oder Deutsche hielt. Der Kapudan-Pascha ist ein griechischer Renegat. Unter allen Nationen sind die türkischen Matrosen die schlechtesten: ihre Trägheit, ihr Fatalismus und ihre Verachtung aller Wissenschaft, machen sie zum Seebdienst beinahe ganz unfähig. Die türkischen Kanonen haben ein sehr schweres Kaliber. Das Geschütz auf den Unterdecken (bei Linienchiffen) besteht gewöhnlich aus 64-Pfündern, und bei Fregatten führen sie auf dem Hauptdeck 24-

Pfünder, während die Engländer nur 32- und 18-Pfünder haben.

Man glaubt, unsere Regierung werde ihre Truppen unverzüglich aus Portugal zurückziehen.

Die Times enthalten einen heftigen Ausfall gegen den vormaligen Kolonial-Minister, Lord Bathurst, namentlich wegen Anlegung der Kolonie in Sierra Leone, die zu nichts geführt, und nur vielen braven Engländern, ihres verpesteten Klimas wegen, das Leben gekostet habe.

Außer der großen Menge Korn, welches aus der letzten Woche unverkauft zurückblieb, ist in der Woche bis zum 10. November viel aus Essex, Kent und Suffolk eingegangen. Guter Weizen erhielt sich kaum bei dem Preise der letzten Woche und Mittelweizen war beinahe nicht zu verkaufen. Gerste stieg zu Ende auf 36 Sch. (12 Shl.) das Quarter. Aus Irland ist viel Hafer gekommen.

Die Großen in England scheinen sich jetzt, vielleicht aus Mode, mit der Schriftstellerei zu beschäftigen und in ihren Werken namentlich den Ton und die Sitten der vornehmen Welt von London zu schildern. Einer der neuesten unter diesen Zeit-Romanen: Flirtation (Coquetterie) soll aus der Feder der Schwester des Herzogs von Argyll herrühren, und das allerneueste Erzeugniß dieser Art, Herbert Milton, ein Roman in 3 Bänden, der in wenigen Tagen erwartet wird, den wihigen Oberst Leach zum Verfasser haben.

London, den 24. November. Das königl. Schiff Rattlesnake hat in Portsmouth die bendthigten Masten und Takelwerk für unsere beschädigten Kriegsschiffe an Bord genommen, um damit nach dem Mittelmeere abzugehen, und der Beiton wird von Plymouth auf dieselbe Weise folgen. Es ist gewiß, daß der Warspitz von 74 Kanonern in Lissabon Befehl erhalten hat, nach dem Mittelmeere abzugehen, und man glaubt, daß dieser Befehl noch an ein zweites Schiff von gleicher Größe dahin ergangen sey. — Gegen die Morningspost versichert der Courier, daß die Meldung, als habe die Hofseitung den Bericht des Admirals Sir Edw. Codrington nicht wörtlich gegeben, durchaus falsch sey.

Der Meisebeamte, Malcolme Gillespie, ein Familienvater, ist, wegen Fälschungen, am 16. d. in Aberdeen aufgehängt worden.

Der Themsegang ist bereits 25 Fuß weit von der Stelle, wo im Mai der Einbruch geschah, vorgerückt. Es fehlen zur Vollendung des Werkes noch 135,000 Pfd. Sterl. Hr. Brunel hat die Auszahlung der ihm versprochenen 10,000 Pfd. bis auf die Beendigung seiner Arbeit ausgesetzt. Die Wiederausbesserung des durch die Themse angerichteten Schadens hat einige 80,000 Thaler gekostet.

London, den 25. November. Ein Brief, der am Bord Albion geschrieben ist, versichert, daß noch am 22. Oktbr. türkische Schiffe aufgefliegen. Viele grie-

chische Sklavin, welche an das Verdeck und die türkischen Kanonen angeschmiebet waren, befanden sich auf diese Weise dem Tode ohne Rettung preisgegeben. Die Türken sollen jenseits der Dardanellen noch 12 Linien-schiffe und mehrere Fregatten von 48 bis 68 Kanonen haben.

Das von spanischen Küstenschiffen nach Cadix aufgebrachte englische Schiff Lord Rawdon, ist daselbst für eine gute Prise erklärt worden.

Herr J. B. Rhodés allhier läßt jetzt ein „mikroskopisches Diorama“ sehen. Eintrittspreis 1 Thaler.

Gestern ward im Theater von Coventgarden zum ersten Male Mozart's Entführung aus dem Serail gegeben. Die Oper, die nun bereits 45 Jahre alt ist, hat hier den Namen „das Serail“ erhalten.

M o d a u.

Tassy, den 16. November. (Aus dem Oesterr. Beob.) Vorgestern erhielt der hiesige k. franz. Vice-Consul von dem Grafen Guilleminot mittelst Eskafette die Nachricht von der Zerstörung der türkisch-ägyptischen Flotte zu Navarin. Diese Nachricht verbreitete hier die größte Bestürzung, besonders unter dem Handelsstande. — Gestern ist hier die Nachricht aus Gallatz angelangt, daß der dortige Handelsstand durch ein, aus Odessa, in drei Tagen eingelaufenes Fahrzeug Briefe erhalten habe, welche nicht nur dieses Ereigniß bestätigen, sondern auch anzeigen, daß, in Folge dessen, von der Pforte auf alle in dem Hafen von Konstantinopel befindliche englische, französische und russische Schiffe ein allgemeines Embargo gesetzt worden sey. Da gerade im gegenwärtigen Augenblick vorzüglich viele russische Schiffe in Gallatz liegen, um in diesem Donau-Hafen Wein zu laden, und die Befrachter zu fürchten scheinen, daß auch über diese Schiffe das Embargo verhängt werden dürfte, so haben dieselben ihren in Gallatz befindlichen Commissionsairen die Verladung gänzlich untersagt. — Gestern ist hier aus St. Petersburg der Fürst Czeterwinsky eingetroffen, welcher zum Liquidations-Commissair der von der Pforte auf den Grund des Afrikaner-Vertrages an russische Unterthanen zu leistenden Schadenvergütungen ernannt worden seyn soll. Fürst Czeterwinsky war willens, in wenigen Tagen, die Reise nach Konstantinopel fortzusetzen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 21. November. Aus Syra meldet man, daß die Expedition gegen Chios am 11. Oktober die Anker lichten werde. Oberst Fabvier ist Oberbefehlshaber der Landtruppen, und Lord Cochrane wird zur See die Unternehmung unterstützen. Fünf Fahrzeuge sind bereits nach Tschesme abgegangen, um die türkischen Truppen von der Ueberfahrt nach Chios abzuhalten. Die Samiothen haben allen möglichen Beistand versprochen.

Die Florentiner Zeitung enthält briefliche Nachrichten aus Zante vom 26., aus Corfu vom 30. Oktober. Bei erstgenannter Insel waren mehrere englische Kriegsschiffe angekommen, um sich auszubessern, und man erwartete die Verwundeten von allen drei kombirten Geschwadern. Ibrahim war während des Treffens am 20. nicht zu Navarin anwesend; er befand sich auf halbem Wege zwischen Navarin und Patras, wohin er über Land aufgebrochen war, um der Besatzung, die von den Griechen bedrängt wurde, und Mangel an Lebensmitteln und Munition litt, zu Hülfe zu kommen. Auf die Nachricht von der Zerstörung seiner Flotte kehrte er um, ohne seine Expedition zu vollenden. Als die in Patras als Besatzung stehenden ägyptischen Truppen dieses erfuhren, gerieten sie in solchen Schrecken, daß sie den Platz verließen, und sich nach Modon und Koron zurückzogen; die Vertheidigung von Patras überließen sie den eingebornen Türken, bis der Hunger sie vielleicht zur Uebergabe zwingt. Dieser Rückzug der Araber wurde auch durch einen mißlungenen Ausfall beschleunigt, den sie aus der Festung, um zu fouragiren, gemacht hatten, wobei sie aber ohne Beute von den Griechen zurückgetrieben worden. In einer noch schlimmern Lage befand sich jetzt, nachdem im Innern von Morea der Winter eingetreten ist, die türkische Besatzung von Tripolizza; ein griechisches Truppencorps hat die Pässe von Leonari besetzt, und so können die Türken sich weder Lebensmittel verschaffen, noch sich einen Weg zur Flucht bahnen. — Zu Ancona hatte man, bei dem Ausbleiben aller Schiffe aus der Levante, selbst bis zum 16. November keine neuere Nachrichten.

Salonichi (Thessalonich), den 4. Novbr. (Aus dem Oesterr. Beob.) Am 1. d. M. traf unerwartet auf hiesiger Rhede die königl. französische Kriegsbrigg, le Palinure, von 22 Kanonen, ein, und ging in der Entfernung von 4 bis 6 Miglien von der Festung vor Anker. Am folgenden Tage erschien eine andere französische Brigg, le Marfouin, von 16 Kanonen, welche sich anderthalb Miglien vom Lande vor Anker legte. Da sich gewöhnlich zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs von Frankreich französische Kriegsschiffe in den vorzüglichsten Häfen der Levante einzufinden pflegen, so glaubte man hier Anfangs, daß die beiden Kriegsfahrzeuge zu diesem Ende auf hiesiger Rhede angekommen seyen. Ehe jedoch der Abend herankam, verbreiteten sich unter den Franken Gerüchte von einer Verbrennung der türkisch-ägyptischen Flotte durch die Eskadren der drei verbündeten Mächte England, Frankreich und Rußland in dem Hafen von Navarin; zur Kenntniß der türkischen Behörden war jedoch bis dahin nicht das Mindeste hierüber gekommen. Gestern Morgen verließen wirklich die beiden Consuln, nebst ihren Familien und den übrigen Individuen ihrer resp. Nationen, die Stadt, und schifften

sich theils auf den zwei auf der Rhede vor Anker liegenden Briggs, theils auf vier Handelsfahrzeugen (2 französischen und 2 ionischen) ein, welche seit einiger Zeit, in Erwartung eines Kriegsschiffes zum Convoi, im hiesigen Hafen lagen. Erst um 1 Uhr Nachmittags erfuhren die türkischen Behörden die Ursache dieser Auswanderung, worauf der Pascha zwei seiner Beamten mit dem Befehle abschickte, die Siegel an das französische und an das englische Consulatgebäude, und an die Häuser der übrigen Familien, welche die Stadt verlassen hatten, zu legen. Da sich in dem französischen Consulatgebäude, welches Eigenthum der Krone ist, die Pferde verkauften, welche der Consul bei seinem Abgange zurückgelassen hatte, so ersuchten die türkischen Behörden den kais. österr. provisorischen Consul, Hrn. Ceccopieri, sie zu übernehmen, indem sie sich durchaus nicht an fremdem Eigenthum vergreifen wollten. Der k. österr. prov. Consul stellte seinerseits das Ansuchen an den Pascha, daß die katholische Kirche, die bisher unter französischem Schutze gestanden hatte, aber, als die einzige in dieser Stadt, auch von den übrigen Franken, die sich zur katholischen Religion bekennen, besucht wird, einstweilen unter österreichischen Schutz gestellt werden möge, wozu sich der Pascha mit der größten Bereitwilligkeit verstanden hat. Die beiden franzö. Kriegsschiffe, nebst den 4 Kauffahrern, liegen noch immer segelfertig auf der Rhede, und es scheint, daß sie noch weitere Befehle von den resp. Botschaftern der beiden Mächte in Konstantinopel oder von ihren Admiralen erwarten. Bemerkenswerth ist, daß die beiden franzö. Briggs, indem sie heute, als am Namenstage Sr. Maj. des Königs von Frankreich, die verschiedenen Flaggen auszogen, der türkischen Flagge den Ehrenplatz zur Rechten einräumten. Wir leben hier bei allen diesen Ereignissen wie im Traume, und wissen nicht was wir davon denken sollen. Wer hätte auch wohl eine solche Nachricht, wie die von den Begebenheiten in Navarin, erwartet! — Ein russischer Consul befindet sich hier nicht, da die Russen überhaupt in den Städten der Levante verhältnißmäßig geringen Handel treiben; der größten Gefahr sind die Franzosen und Engländer, und vorzüglich letztere, ausgesetzt, da sie in allen levantischen Häfen so vieles Eigenthum und so viele Interessen im Spiele haben.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Briefe aus Odeffa vom 9. Nov. berichten, daß daselbst ein russ. Schiffcapitain in vier Tagen von Konstantinopel angekommen sey, dem es, unter Begünstigung der Nacht, gelang, die Ankertaue zu kappen, und sich dem in jener Hauptstadt verhängten Embargo zu entziehen. Als die Pforte Nachricht von der Schlacht bei Navarin erhielt, wurden allen franzö., engl. und

russ. Schiffen die Firmans abgenommen, und dieselben genöthigt, in Konstantinopel zu bleiben.

Zu dem Unglück von Navarin gefellte sich die am 28. Oktbr. durch Fabvier bewerkstelligte Landung auf Scio. Der Sultan soll darüber aufs Neue sehr entzückt seyn, und es hieß nach einigen Privatbriefen, daß der Reis-Effendi enthauptet, nach Undern, daß er exilirt worden sey. Man erwartete stündlich die Resultate der wiederholten Divansversammlungen.

Man erzählt, als der Großherr die Nachricht von der Zertrümmerung der Flotte erfahren, habe er sogleich die Vorsteher der Innungen und Quartiere von Konstantinopel in das Serail rufen lassen, um ihnen anzudeuten, daß sie für den geringsten Lärm, für jede Unordnung und Gewaltthat mit ihren Köpfen haften müßten. Dies hatte den gewünschten Erfolg.

Noch am 19. Okt. soll, was seit 50 Jahren nicht geschah, der Reis-Effendi bei dem k. österr. Internuncius vorgefahren seyn, und dessen Vermittelung zur Beilegung der Mißthelligkeiten mit den europäischen Mächten in Anspruch genommen haben.

Nach den neuesten Briefen aus Wien sind daselbst die Bankaktien um 30 Gulden und alle übrigen Effecten im Verhältniß zurückgegangen. Man sah täglich der Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei entgegen; indes ist in Wien allgemein die Ueberzeugung vorherrschend, daß Oesterreich keinen Antheil daran nehmen, sondern sich auf militairische Sicherheitsmaßregeln zur Behauptung seiner Neutralität beschränken werde. Es soll ein Kurrier aus Konstantinopel mit der Nachricht von der am 12. November erfolgten Einschiffung der drei Gesandten in Wien eingetroffen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen hat das Protektorat des Vereins zur Rettung sitlich verwaarloseter Kinder in Königsberg übernommen.

J. k. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen wird, wie man neuerdings wissen will, zu Koblenz ihren Wohnsitz nehmen. Das ehemalige kurfürstliche Residenzschloß, das seit der preussischen Okkupation zum Regierungsgebäude diente, wird zu diesem Behufe in Stand gesetzt. Ob Se. Hoh. der Kurprinz bei seiner durchl. Frau Mutter bleiben oder eine aktive Militär-anstellung erhalten wird, weiß man noch nicht bestimmt; jedoch heißt es, daß der Prinz wiederholt letztere gewünscht hat.

Aus Köln meldet man: Dem Vernehmen nach wird Mlle. H. Sontag in einigen Tagen auf ihrer Durchreise nach Amsterdam hier eintreffen. Wir hegen die Hoffnung, die Künstlerin in einem Konzert zu hören.

So viele unsinnige Lobpreisungen der Sängerin Dem. Sontag auch geschrieben, gesprochen, gesungen und gedruckt worden, alle übertrifft doch der Rufschrei in

der zu Frankfurt a. M. erscheinenden *Vidaškalia*, überschrrieben: *Henriette Sontag in Darmstadt*. Nur ein ganz verrückter Mensch kann dergl. Zeug schreiben und eine eben so verbrannte Phantasie glauben, die gelobhudelte Sängerin wäre ein so albernes Geschöpf, daß sie die Ironie eines solchen jämmerlichen Gewätsches nicht einsähe. Dem Sontag ist so gebildet, daß ihr dergleichen Vergötterung anekeln muß, und ihre Herzensgüte allein kann die Narren, jung und alt, entschuldigen, deren lächerliche Hyperbeln ihrer Kunst und Anmuth, dem Vernünftigen vorkommen, wie Schmarogerpflanzen, die wuchernd um eine Rose aus der Erde hervorschließen, welche verächtlich auf das Unkraut herabblickt.

Der Besitzer eines Volkstanzsaales erließ folgende Bekanntmachung in seinem Lokal: Allen Herren in Jacken, so wie den Damen mit Schürzen, wird der Eintritt in den Saal verweigert. Diejenigen Herren welche Sporen tragen, werden ersucht, dieselben beim Eintritt in den Tanzsaal, zu bewickeln; Papier und Bindfaden ist stets bei mir zu bekommen. Zwei Herren so wie zwei Damen dürfen nicht zusammen tanzen. Nach dem beendigten Tanze müssen diejenigen, welche getanzt haben, an den zum Geldempfang bestimmten Musikus, den gewöhnlichen Betrag entrichten, widrigenfalls dadurch Irrthum und Streit entsteht, wenn verkannte Personen, von dem betreffenden Musikus dazu aufgefordert werden u. s. w.

In Rhode-Inseln (verein. Staaten von Nordamerika) hat Jemand auf Anfertigung von baumwollenen Seilen ein Patent erhalten.

Der jetzige griechische Regierungspräsident Graf Capodistrias schreibt sich selbst, zum Unterschiede von vielen Familien ähnlichen Namens in Korfu, Capodistrias, nicht Capo d'Istria. Vor einigen Jahren machte der Graf dies öffentlich in den Zeitungen bekannt.

Die Seeschlacht bei Salamis, 480 Jahre vor Chr., war ebenfalls am 20. Oktober.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 3. December vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen. Liegnitz, den 5. Dec. 1827.

Pastor Bartsch.

Bertha Bartsch, geb. Demiani.

Todes = Anzeige.

Mit trauerndem Herzen melde ich theilnehmenden Freunden und Bekannten das heute Abend um 6 Uhr erfolgte Hinscheiden meiner geliebten Tante, der verwittweten Premier-Leutnant und Gasthofs-Besitzerin *Hammer*, geb. *Scharff*, im 61sten Jahre ihres

thätigen Lebens, und halte mich der gütigen Theilnahme an diesem traurigen Ereigniß versichert.

Liegnitz, den 4. December 1827.

Christiane Ernestine Scharff.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 15. auf dem Steinwege der Breslauer Vorstadt belegenen Häuslerstelle, welche auf 234 $\frac{2}{3}$ Nthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 31. December c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Thurner, anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 29. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Die den Nach-erschen Erben in Koischkau, Liegnitzschen Kreises, gehörige, daselbst belegene Wassermühle, nebst der auf den dazu gehörigen 5 Morgen Acker neu erbauten Bockwindmühle, welche beide mit dem dazu gehörigen Acker- und Wirthschafts-Gebäude gerichtlich nach dem Ertrage auf Ein Tausend Vierhundert Sechs und Sechszig Reichsthaler 20 Sgr. gewürdigt worden, soll nach dem Antrage der Erben, Behufs der Auseinandersetzung derselben, zum öffentlichen gerichtlichen Verkauf ausgestellt werden. Der Bietungs-Termin ist den 20. December d. J. Vormittags 11 Uhr in der zu verkaufenden Mühle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe im Gerichts-Amte und im Kretscham zu Koischkau täglich eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Liegnitz, den 1. Oktober 1827.

Das Gerichts-Amte von Koischkau.

Auktion = Anzeige. Montag den 10. December Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Nachmittage,

werde ich auf dem Königl. Schlosse in meiner Wohnung verschiedene Meubles, als: Schreibische, Wäsch-, Kleider-, Bücher- und Glas-Schränke, Kommoden, Sopha's, Stühle, Wäsch-, Spiel-Soiellen und andere Tische, Bettstellen, Trumeaux und andere Spiegel, broncirte und gläserne Kron- und Armleuchter, Silber und Gold, Uhren, Gläser und Porzellan, Tegen, Gewehre, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, ein Reiswagen mit Koffer, Hausgeräthe, nebst mehreren andern Sachen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen. Liegnitz, den 24. Novbr. 1827.

Louise von Erdmannsdorf,
geb. von Rappard.

Auktions-Anzeige. Donnerstag den 20. December, Vormittag um 9 Uhr, sollen die zur Nachlass-Masse der verstorbenen Frau Majorin v. Wechmar gehörigen Sachen, bestehend in Meubeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Gläsern, Porzellan, Steingut, Sinn, Kupfer, Messing, Uhren, Hausgeräth, nebst mehreren andern Sachen, in dem Hause des Herrn Kaufmann Schubert, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Liegnitz, den 7. December 1827.

Die Erben der Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung neu angekommener moderner deutscher Waaren zu Weihnachts-Geschenken, Gesellschafts-Spiele, und Kinder-Spiel-Waaren, geschieht vom 1ten dieses an, und werden aufs Billigste ergebenst empfohlen von der

Riedelschen Stahl-, Eisen-, Messing-, Porzellan-, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung in Liegnitz.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Von schwarzen und couleurtun Merinos, vorzüglich feinen breiten Circassienne in ächten Farben, sehr schönen Westen, großen und kleinen Lächern, Englischen Calmuck, habe ich neue Sendungen erhalten, und verkaufe billigt. Ich empfehle daher diese, so wie viele andere Mode-Artikel ganz ergebenst.

Liegnitz, den 5. December 1827.

J. A. Friemel,
am kleinen Ringe Beckergassen-Ecke.

Anzeige. Eine neue Sendung acht fließenden Caviar, Maronen und große Rügenwalder Gänsebrüste erhielt
Waldow.

Delicatessen-Anzeige. Elbinger Brücken, marirten Lachs und Kal, Braunschweiger Wurst, Westphälische Schinken, gepressten Caviar, holländische, englische, und vorzüglich schön marinierte Heringe, große Kastanien, Citronen, Cremser Senf, Bischoffs-Extrakt, Königs-Räucher-Pulver, einen sehr schönen, leichten

und wohlriechenden Varinas=Cnaster in Rollen, verschiedene neue Sorten guter Tabake in Paketen, so wie alle übrigen Specerei-Waaren, Weine und feine Rum, empfiehlt zur geneigten Abnahme, und versichert bei reeller Waare die möglichst billigsten Preise.

Liegnitz, den 7. December 1827.

G. M. Gräß, Frauengasse No. 511.

Anzeige. Unterzeichnete empfiehlt sich einem hochgeehrten Publico bestens mit einem assortirten Lager von Bettfedern und Daunen, so wie auch neuen fertigen Betten, zu den billigsten Preisen.

Liegnitz, den 6. December 1827.

E. Stanelli, wohnhaft Sporgasse No. 231.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist bis zum 13. oder 14. d. M. zu erfragen in No. 14. auf der Goldberger Gasse bei
Hoffmann.

Liegnitz, den 7. December 1827.

Zu vermieten. Auf der Frauengasse No. 511. sind zwei Stuben, nebst dem dazu benötigten Keller- und Boden-Raum, Kammer und Küche, zu vermieten und zu Weihnachten oder Ostern zu beziehen. Das Nähere beim
Kaufmann Gräß.

Zu vermieten ist eine Wohnung von 4, auch 5 Stuben, 2 Küchen, Keller und 3 bis 4 Bodenkammern, auch Pferdestall und Wagenschuppen, und zu Weihnachten oder auch zu Ostern zu beziehen, in der Haynauer Vorstadt bei dem Löpfer Richter in No. 109. Liegnitz, den 7. December 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 5. December 1827.

Stück	Pr. Courant.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	—	—	98½
dito Kaiserl. dito	97½	—	—
100 Rt. Friedrichsd'or	14	—	—
dito Poln. Courant	1½	—	—
dito Banco-Obligations	—	—	98
dito Staats-Schuld-Scheine	—	—	86¾
150 Fl. Wiener 5 pr.Ct. Obligations	—	—	93
dito Einlösungs-Scheine	42	—	—
Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4½	—	—
dito v. 500 Rt.	4¼	—	—
Posener Pfandbriefe	98½	—	—
Disconto	—	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 7. December 1827.

d. Preuß. Schf.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.
Back. Weizen	1	23 4	1	22 —	1	19 8
Roggen . .	1	32 4	1	20 4	1	18 8
Gerste . .	1	6 4	1	5 —	1	3 4
Dafel . .	—	27 4	—	26 4	—	25 —